

Zur Geschichte der Araber im 1. Jahrh. d. H. aus syrischen Quellen.

Von

Th. Nöldeke.

I.

Die letzten Kämpfe um den Besitz Syriens.

Auf der vordersten Seite der syrischen Handschrift des Brit. Mus. Add. 14,461 (nr. XCIV in Wright's Catalog, S. 65 f.) stehn halb verwischte Reste einer flüchtigen Hand, von der auf den ersten Blick nur einige Buchstaben lesbar sind. Man erwartet irgend eine Angabe über einen früheren Besitzer der Handschrift oder einen „Versuch der Feder“, wie sich dergleichen vorne und hinten in Handschriften oft findet. Die Meisten hätten wohl bald den beschwerlichen Versuch aufgegeben, hier etwas Zusammenhängendes herauszulesen, in der Ueberzeugung, dass es sich nicht lohnen würde, Zeit und Anstrengung darauf zu verwenden. Es ist ein grosses Verdienst Wright's, dass er, noch ehe er ahnen konnte, was er hier finden würde, die sorgfältigste Untersuchung anstellte, und da gelang es ihm denn, die trotz aller Verstümmelung hochwichtigen Ueberbleibsel authentischer Nachrichten über die grossen Ereignisse der Jahre 635 und 636 zu finden, welche für die Römer den definitiven Verlust Syriens entschieden. Aus dem, was Wright damals herausgebracht und in seinem Catalog a. a. O. abgedruckt hat, ergibt sich, dass wir hier Aufzeichnungen eines gleichzeitigen Syrsers haben. Bei der gewaltigen Verwirrung der Nachrichten über die Einzelheiten der Eroberung Syriens muss eine solche neue Quelle sehr willkommen sein. Denn so beschränkt auch immerhin der Mönch gewesen sein mag, dem wir diese Bemerkungen verdanken: es ist voranzusetzen, dass er die Reihenfolge der Ereignisse genau gekannt hat, während die letzten Quellen der arabischen Berichte, die Erzählungen der Kämpfer selbst, lange nach den Begebenheiten vorgetragen, nicht immer streng chronologisch ausfallen konnten; dazu haben denn die Aufzeichner Manches nach falschen Voraus-

setzungen gruppiert. Die griechischen Berichte, obwohl, wie de Goeje¹⁾ gezeigt hat, bei sorgfältiger Benutzung sehr wohl zu verwerthen, sind äusserst kurz und vielfach ungenau. Es war daher für de Goeje höchst schwierig, aus den sich widersprechenden Angaben die richtige Folge der Ereignisse herauszufinden; dass er dies im Ganzen und Grossen geleistet, muss jeder Unbefangene zugestehn. Die neue syrische Quelle bestätigt nun in glänzender Weise sein Ergebniss hinsichtlich des wichtigsten Ereignisses, der Schlacht am Jarmūk; zugleich wird das Talent Belâdhori's, in seinen knappen Angaben die besten Quellen zu verwerthen, auf's neue documentiert. Es zeigt sich, dass Belâdhori und de Goeje mit Recht am meisten Gewicht auf Wâqidî gelegt haben.

Bei meinem Aufenthalt in London im vorigen Herbst versuchte ich, ob ich nicht vielleicht noch ein paar Wörter mehr von jenen Notizen herausbringen könnte. Es glückte mir, neben einigen weniger bedeutsamen Wörtern سحر (Z. 9) und سحر (Z. 10) zu erkennen. Ich bat darauf Wright, mir zu helfen, und so haben wir denn die Entzifferung noch ein bischen weiter gefördert. Schliesslich hat nun Wright auf meine Bitte vor Kurzem das Blatt noch einmal auf's Sorgfältigste untersucht. Viel konnte er natürlich nicht mehr hinzufinden²⁾, obgleich er chemische Reagentien anwandte, da die Schrift zum grossen Theil rein abgescheuert ist; doch gelang es ihm, einige bis dahin zweifelhafte Lesungen entweder sicher zu stellen oder aber entschieden als falsch zu bezeichnen. Die Lesung stellt sich nun folgendermassen dar³⁾:

Auf Z. 1—7 ist kein Wort sicher lesbar.

- ... سحر ... سحر ... 8.
 ... سحر ... سحر ... 9.
 ... سحر ... سحر ... 10.
 ... سحر ... سحر ...⁵⁾ ... 11.
 ... سحر ... سحر ... 12.
 ... سحر ... سحر ... 13.
 ... سحر ... سحر ...⁷⁾ ... 14.

1) Mémoires d'hist. et de géogr. or. No. 3. Leyde 1864.

2) Wichtig war die Entzifferung von سحر auch auf Z. 16.

3) Wo mein Text von dem in Wright's Catalog differiert, ist nur jener richtig, daher die Angabe der Varianten keinen Zweck hätte.

4) sic ohne diacrit. Punct.

5) Lücke von ungefähr 4 Buchstaben.

6) Ev. سحر oder auch bloss سحر, wenn nämlich das Häkchen rechts am سحر ein bischen gross gerathen ist.

7) Lücke von 5—6 Buchstaben.

15. [...] حنة /الا¹⁾ هه. و²⁾ ... عه³⁾ حده
 16. ... حه حه سحر ههوه /بع. ههوه
 17. ... ههوه
 18. ... حه ههوه حه حه ههوهوهوه
 19. ... ههوه /اب الا حهوه ههوهوهه[
 20. [ههه] هه /ا. هه⁴⁾ ههوه حهوه حه حه ههه[
 21. [هه/حده] ههوه /اصف حهوه
 22. ... ههوه ههوه ههوه /ا. هه[هه] [ح
 23. ... هه⁵⁾ [هه] /ب سعهه الهه . . .
 24. ... حهوه ههوهه /ه[حده] ههوه

Z. 25—28 sind hoffnungslos. Einzelne lesbare Buchstabengruppen und Wörter wie ههه (25.); هههه (27.) bringen uns nicht weiter. Dagegen ist der Schluss lesbar

29. /وس ... هه⁶⁾ ههوه ههوه[هه]

Die Anzahl der fehlenden Buchstaben lässt sich wegen der Ungleichmässigkeit der Schrift nicht genau bestimmen. Die eingeklammerten Buchstaben sind Ergänzungen, die ich für sicher halte. Ich übersetze:

8. „Und im Kânôn II gingen einen Vertrag ein, der ihnen das Leben garantierte,
9. [die Bewohner von ⁷⁾] Hîms, und viele Dörfer wurden durch Gemetzel verwüstet ⁸⁾
10. [von den Anhängern] Muhammed's, und viel Volk ward getödtet, und Gefangene
11. [wurden weggeführt] (aus dem ganzen Lande) von Galiläa an bis nach Beth.... ⁹⁾ ...
12. ... Und sie, die Araber, lagerten sich neben [Damascus] ¹⁰⁾ ...

1) Oder هه. و (ohne diacrit. Punct); es fehlt ein Buchstabe.

2) Lücke von 3—4 Buchstaben.

3) sic ohne diacrit. Puncte.

4) ههوه von erster Hand über der Linie nachgetragen.

5) Das Wort nicht ganz sicher.

6) Nicht sicher.

7) Wahrscheinlich zu ergänzen حنه.

8) Natürlich = ههوه /ا. سعهه; so auch حهوه, ههوه für ههوه, ههوه u. s. w., wie dergleichen selbst in guten alten Handschriften nicht selten ist.

9) حهوه ههوه „Mesopotamien“?

10) Diese Ergänzung ist mir sehr wahrscheinlich. حه, wie hier immer geschrieben wird, ist nicht etwa der Plural, sondern das ح ist müssig, wie in

13. ... und wurden gesehen (?) überall
14. . . .? . . und brachten und ihnen. Und am
15. x und zwanzigsten Ijâr ging der Sakellarius ¹⁾ aus, [während sie] Vieh raubten ²⁾
16. aus der Gegend von Hims, und die Römer verfolgten sie
17. Und am zehnten
18. [Âbh?] flohen die Römer von Damascus weg
19. . . Viele, etwa 10,000. Und im anderen
20. Jahre kamen die Römer. Am 20. Âbh im Jahre
21. 947 sammelten sich in Gâbhithâ [die Heere] ³⁾
22. der Römer, und getödtet wurde viel Volk [von]
23. den Römern, etwa 50,000 Mann
24. . . im Jahre 94(7?)

— — — — —
 — — — — —

ult.: ... aufgehn liess ... freuten sich(?), und die Römer waren bekümmert.

* * *

Das Wichtigste ist hier, wie man sofort sieht, die Datierung der Schlacht beim Jarmûk am 20. Âbh 947 Sel. = 20. Aug. 636 n. Chr. = 12. Raġab 15 d. H. Belâdhorî's Ansetzung der Schlacht auf den Raġab 15, welche de Goeje adoptiert hat, wird also hier noch genauer bestimmt. Denn dass die Schlacht bei Gâbhithâ mit der am Jarmûk identisch ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Es handelt sich ja hier bei dem Syrer um eine Entscheidungsschlacht, in der 50,000 Römer umkamen; das kann nur die Schlacht sein, in welcher nach den Arabern 70,000 Römer gefallen sind ⁴⁾. Auch ist in jener Gegend (im Westen des Haurân) weiter kein grosser Zusammenstoss gewesen als der am Jarmûk. Nun sagt auch Theophanes p. 510 (ed. Bonn) gradezu *πρώσις τοῦ Ῥωμαϊκοῦ στρατοῦ ἡ κατὰ τὸ Γαβιθᾶ λέγω καὶ Ἱερμουχάν*. Gâbhithâ liegt allerdings in einer gewissen Entfernung vom Jarmûk, und man kann diese Schwierigkeit nicht dadurch beseitigen, dass man etwa annimmt, es handelte sich hier um einen andern der wochenlangen Kämpfe in dieser Gegend — nach Theophanes begann die Schlacht

د = د „August“ und ähnlichen Schreibweisen, die sich hie und da finden; sprich ²⁾ د.

1) Ich ergänze den einen fehlenden Buchstaben als د also د. Der *Σακελλάριος*, سقلا bei den Arabern, wird von Barh. Chron. 105 د geschrieben.

2) د incorrect für د wie unten د.

3) Ich ergänze etwa د.

4) Barh. Chron. 106 nennt 40,000.

am Dienstag dem 23. Juli ¹⁾, und so spricht auch Ibn Qutaiba 146 von „einem der Schlachtstage des Jarmûk“ — denn der Syrer meint unverkennbar den letzten Entscheidungstag, dessen Localität an den Schluchten des Jarmûk nach den genauen Angaben der Araber und Seetzen's Entdeckungen feststeht ²⁾. Aber Gâbhithâ (arab. *الجابية*, noch heute *Ġâbie*) war ein bekannter Ort, der auch als Aufenthalt der Ghassâniden gefeiert war; hier lagerte sich Abû 'Obaida (Tab. I, 114) und verweilte 'Omar längere Zeit, um die Verhältnisse Syriens zu ordnen ³⁾. Die Benennung einer grossen Schlacht nach dem nächsten grösseren Ort hat ja auch sonst Beispiele.

Müssen wir nun die Worte *ܘܡܫܘܚܘܢܐ*, *ܘܡܫܘܚܘܢܐ* in gewöhnlicher Weise nehmen als „im folgenden Jahre“, so wird alles Vorhergehende in das Jahr 946 Sel. = 635 n. Chr. verlegt. Allerdings ist mir der Gedanke gekommen, ob nicht vielleicht zu übersetzen wäre „gegen die Wende des Jahres hin“ d. h. gegen Ende des Jahres; am 1. Oct. oder, wenn der Schreiber ein Melchit war, schon am 1. Sept. begann ja das neue Jahr. Aber das bei einfachen Zeitangaben nicht seltne λ wäre hier in der Bedeutung „gegen hin“ sehr bedenklich; auch spricht die ausdrückliche Angabe der Jahreszahl dafür, dass es sich um ein anderes Jahr handelt. Die Ansetzung des Ereignisses von Z. 8—19 in's Jahr 635 n. Chr. stimmt übrigens auch mehrfach zu sonst Bekanntem.

Zunächst erfahren wir also, dass die Bewohner von Emesa schon im Januar 635 einen Vertrag mit den Arabern gemacht. Es ist dies die vorläufige Unterwerfung Belâdhori 131, welche nach Wâqidî der Einnahme von Damascus voranging (eb. 130). Dies bestätigt unser Bericht, nach welchem, wenn ich Z. 12 mit Recht „Damascus“ ergänze, jener Vertrag sogar noch vor dem Beginn der eigentlichen Belagerung von Damascus fällt; im Uebrigen fügen sich die von Wâqidî angegebenen Modalitäten sehr gut zu dem, was unsere Quelle hat. Auch dass die Araber damals die Stadt Emesa selbst noch nicht besetzten, stimmt gut zu den Worten des Syrers. Die Winterkälte während der Belagerung von Emesa (de Goeje 82) könnte auf diese erste, wie wir sehen, im Januar geschehene Unterwerfung der Stadt gehen.

In Z. 12 haben wir, wenn die Ergänzung richtig, den Anfang der Belagerung von Damascus; er fiele nach der Reihenfolge der

1) Wochen- und Montagstag stimmen, wenn man mit Belâdhori und dem Syrer das Jahr 636 n. Chr. ansetzt. Bei Theophanes ist in diesen Partien, wie ich von Gutschmid erfahre, durchgehends ein Fehler von 2 Jahren; wenn man diesen berücksichtigt, stimmt auch das Jahr des Theophanes. Die Lesart Loos (August) bei Anastasius, dem Excerptor des Theoph., ist zu verwerfen.

2) S. de Goeje 96 ff.

3) S. de Goeje 111; auch Theophanes p. 517 spricht davon, freilich zur unrichtigen Zeit. Ueber Gâbhithâ denke ich nächstens noch einiges Weitere zu geben.

Erzählung zwischen Januar und Mai 635. Dies stimmt genau zu der Angabe, dass die Belagerung am 16. Muḥarram 14 begonnen habe (Bel. 120) d. i. am 12. März 635. Im Raḡab desselben Jahres ward die Stadt übergeben (Wāqidi bei Bel. 123)¹⁾. Unsere Quelle berichtet, dass die Römer von Damascus weg geflohen seien, es handelt sich also wohl um die Flucht einer kaiserlichen Besatzung, von der die Araber nicht sprechen. Der Fall der Stadt, welcher nach dieser Flucht unvermeidlich geworden sein mochte, wird ein bischen später Statt gefunden haben. Da der Raḡab 14 am 21. Aug. 635 beginnt, so darf man daher den 10ten wohl als 10. August ergänzen, ev. als 10. September (Tisrīn). Alles dies passt, wie man sieht, vortrefflich zu Wāqidi's Angaben.

Sehr auffallend erscheint es aber, dass das letzte grosse Aufgebot der Römer unter dem Sakellarios (und Bahān) schon mehr als ein Jahr vor der Entscheidungsschlacht zusammengebracht sein und die Araber aus der Gegend von Emesa vertrieben haben soll. Man musste nach dem, was man bis jetzt wusste, glauben, dass dies erst kurz vor der Schlacht im Jahre 15 (636) geschehen. Mit dem Syrer stimmt aber Theophanes überein, der die kaiserlichen Feldherrn schon im Jahre vor der Schlacht nach Emesa²⁾ kommen und die Araber unter grossen Verlusten für diese von dort vertreiben lässt. Wir nehmen also an, dass die Römer sich im Jahre 635 zwar in der Gegend von Emesa und in anderen Theilen Syriens festsetzten, dass sie es aber nicht einmal unternahmen, die Belagerung von Damascus zu vereiteln, und dass sie erst im folgenden Jahr nach Vollendung ihrer Rüstungen den Hauptfeldzug eröffneten. Zusammengehalten mit dem, was wir sonst von der römischen Kriegführung in diesen Jahren wissen, ist ein solches Verfahren auch gar nicht auffallend. Die persischen Kriege hatten das Reich so erschöpft, dass selbst ein so tüchtiger Mann, wie Heraclius ohne Zweifel war, nur langsam eine Kriegsmacht zusammenbringen konnte, welche den Schaaren der Muslime gewachsen schien; dass sie es doch nicht war, zeigte der Ausgang. Dazu mag der Zwiespalt der Anführer, von dem uns Theophanes berichtet, schon vorher lähmend gewirkt haben.

Was unser Syrer noch über das Morden und Wegschleppen von Einwohnern berichtet, ist selbstverständlich, auch wenn es nicht durch das gelegentliche *قتل وسبي* der arabischen Historiker bestätigt würde.

Die Ausbeute aus diesen Aufzeichnungen wäre ohne Zweifel nicht bloss in einigen Punkten noch sicherer, sondern auch mehrfach reicher, wenn sie nicht so sehr verstümmelt wären. Dankbar müssen wir es aber doch anerkennen, dass uns überhaupt so Viel erhalten ist und dass wir an einigen Eigennamen und Zahlen einen

1) Nach Barh., Chron. arab. 178 dauerte die Belagerung 7 Monate.

2) Die Lesart „Edessa“ verdient natürlich keine Beachtung.

sichern Halt haben; besonders dass uns die eine Zahl ٩٤٧ vollkommen die Ergänzung der Jahreszahl 947 sichert.

Vielleicht gelingt es übrigens Anderen, durch passende Ergänzungen und richtige Deutung der von mir nicht erklärten syrischen Wörter noch weitere Thatsachen festzustellen; von grossem Belang dürften dieselben aber kaum sein.

II.

Bruchstücke einer syrischen Chronik über die Zeit des Mo'âwija.

Der Cod. Add. 17,121 des Brit. Mus. (Wright's Catal. S. 1041^a) enthält die Bruchstücke einer Chronik, deren letzter Theil, wenn erhalten, als eine wichtige Quelle zur Geschichte der Araber in den ersten Jahrhunderten d. H. zu betrachten wäre. Leider sind von diesem aber nur noch 2 Blätter vorhanden, während die früheren Theile, von denen etwas mehr da ist, keinen besonderen Werth haben, wenn mich wenigstens nicht eine, allerdings nur flüchtige, Durchsicht getäuscht hat. Die Fragmente stellen uns eine Chronik dar, welche mehr einer byzantinischen als einer arabischen gleicht und welche ihrem literarischen Werthe nach nicht über, aber auch kaum unter die des Theophanes zu stellen wäre. Es ist ein loses Gefüge, welches hin und wieder noch durch nachträgliche Randbemerkungen erweitert sein mag. So sieht z. B. die mitten in die politische Geschichte gestellte und auf das folgende Jahr weisende Notiz über einen Nachtfrost wie ein späterer Zusatz aus.

Der Compiler ist ziemlich alt, denn die Handschrift ist nach Wright's Urtheil aus dem 8. oder 9. Jahrh., und zwischen ihr und jenem müssen schon einige Abschriften liegen, da der Text durch die Copisten stellenweise ziemlich gelitten hat. Einige Fehler mag allerdings schon der Verfasser aus seinen Quellen übernommen haben. Diese Quellen waren vermuthlich alle syrisch, vielleicht aber zum Theil auch griechisch; arabische waren kaum darunter.

Der Verfasser lebte wahrscheinlich in Palästina, das er vorzugsweise im Auge hat. Dazu stimmt, dass er ein Maronit war. Denn die Art, wie er „die Anhänger des h. Maron“ (ܡܪܘܢܝܬܝܢ¹) den mit grosser Missgunst behandelten Jacobiten gegenüberstellt, zeigt, dass er sich zu jenen hält. Natürlich ist mit der Existenz der Maroniten d. h. der Monotheleten in jener Zeit noch nicht bewiesen, dass damals auch schon die Christen im Libanon zu ihnen gehörten²), was an sich immerhin möglich ist. Der Monotheletismus,

1) S. Barh. Hist. eccl. I, 274 und Eutyechius *passim*.

2) Die Identität der Maroniten des Libanon mit den *Μαροδούτοι* der Byzantiner, welche bei den Arabern *جراجمية* heissen, steht noch durchaus nicht fest.

der wie manche andere gutgemeinte Unionsversuche nur die Wirkung hatte, eine neue Secte hervorzurufen, ward ja damals von Byzanz officiell auf's Stärkste begünstigt und mochte in Syrien und Palästina viele Anhänger zählen. — Vorauszusetzen ist ferner, dass der Verfasser ein Mönch war.

Die erhaltenen Nachrichten der Chronik zerfallen in verschiedene Classen. Zunächst betrachten wir die Angaben über elementare Unglücksfälle, wie solche in Localchroniken sorgfältig verzeichnet zu werden pflegen. Es sind dies ein Erdbeben in Palästina an einem Freitag im Juni 970 Sel. (659), ein andres (in Syrien) am Sonntag den 9. Juni desselben Jahres, ein drittes, etwas ausführlicher beschriebenes, im Jahr 971 ($65\frac{8}{9}$)¹⁾ und endlich ein den Trauben verderblicher Nachtfrost Mittwoch den 13. April 971 (660) (?). Wo hier Wochen- und Monatstag angegeben wird, stimmen sie zusammen. Der 9. Juni 659 ist wirklich ein Sonntag²⁾. Der 13. April 661 ist allerdings ein Dienstag, aber wir dürfen wohl annehmen, dass der ursprüngliche Aufzeichner die Nacht von Dienstag auf Mittwoch in Bezug auf das Datum noch zum vorigen Tage gerechnet hat; oder aber — und das ist wahrscheinlicher — die eingeschobne Nachricht gehört noch ein Jahr später: der 13. April 662 ist allerdings ein Mittwoch. Für das Erdbeben im Juni 659 haben wir noch eine andere Autorität. Theophanes hat a/o 6150 ein Erdbeben, welches Palästina und Syrien verheerte im Däsium (Juni) der 2. Indiction. Das Jahr 6150 Mundi nach Alexandrinischer Rechnung wäre freilich = $65\frac{7}{8}$ und entspräche der 1. Indiction; aber man weiss, dass bei diesen Schriftstellern die Indictionszahlen, nach denen im gemeinen Leben allein gezählt ward, mehr gelten als die nachträglich auf gelehrtem Wege berechneten nach einer grossen Aera. Der Juli des vom Syrer genannten Jahres 970 (659) fällt aber wirklich in die 2. Indiction, und Theophanes giebt uns also selbst das Mittel an die Hand, ihn zu corrigieren. Dass das Erdbeben in verschiedenen Gegenden an zwei verschiedenen Tagen desselben Monats auftrat, hat nichts Auffallendes.

Ist unser Autor hier also gut berathen, so darf man wohl annehmen, dass er auch das zeitlich in Zusammenhang mit dem Erdbeben gebrachte Ereigniss, die Disputation zwischen Maroniten und Jacobiten, an der richtigen Stelle aufgeführt hat. Allerdings fiel diese dann, gegen die sonstige Rechnung des Verfassers, noch in die Zeit vor Mo'awija's Anerkennung als Chalif, denn der Juni 659 entspricht dem Muharram/Safar 39 d. H., also einer Zeit, in der 'Alī noch lebte. Aber warum sollte sich Mo'awija nicht schon vorher um einen Streit bekümmert haben, der seine zahlreichen christ-

1) Der Jahresanfang ist hier immer der des byzantinischen Indictionsjahres, der 1. Sept., nicht der 1. Oct., wie bei den Jacobiten und sonstigen Syrern.

2) Bei allen diesen Synchronismen verlasse ich mich auf Wüstenfeld's Tafeln.

lichen Unterthanen nicht wenig aufregte? Dass er ihn dann als eine Geldquelle benutzte, passt recht wohl zu seiner damaligen, immer noch nicht gesicherten Stellung. Unser Urtheil über diese Benutzung des Streitens wird übrigens gelinder ausfallen, wenn wir uns vergegenwärtigen, welch elende Rolle die christlichen Parteien hier spielten. Durch die zwar schwere, aber im Ganzen gerechte und unparteiische arabische Herrschaft in die Lage gekommen, sich jede für sich ungestört zu entwickeln, wissen diese Secten nichts Besseres zu thun, als sich vor dem in Religionssachen äusserst kühlen, an Verstand ihnen allen bei Weitem überlegenen ungläubigen Herrscher zu prostituieren. Ganz naiv klingt der Bericht, als wäre es eigentlich die angeborene Pflicht der Jacobiten, sich von den Rechtgläubigen verfolgen zu lassen, eine Pflicht, der sie sich in schnöder Weise entzogen hätten. Man beachte übrigens, dass der Verfasser den Jacobiten wohl Bischöfe zuerkennt, aber nicht einen wirklichen Patriarchen. Der hier genannte Theodore ist der Patriarch selbst (Barh. Hist. eccl. I, 279 f.). Sâbocht ist wahrscheinlich der ziemlich bekannte Bischof von Qinnésrin, dessen Blüthe Barh. in das vorige Patriarchat setzt (631—649, l. c. 276), dessen Schüler der Patriarch Athanasius war (684—687, l. c. 287).

Die übrigen Nachrichten sind politisch. Hier sind die angegebenen Thatsachen zu unterscheiden von der Datierung. Jene sind durchgehends zuverlässig, diese zum grossen Theil falsch. Man sieht, dass die Nachrichten nicht von vorn herein in einem solchen Zusammenhang und nach der vom Verfasser befolgten Chronologie überliefert waren. Ganz Aehnliches finden wir ja im Theophanes.

Schon in den Regierungsjahren des Kaisers Constans ist eine Differenz zwischen Theophanes und dem Syrer. Nach jenem er 6150 Mundi (= 969 Sel. = $65\frac{7}{8}$ n. Chr.) das 17. Jahr des Constans, nach dem Syrer erst 970 Sel. Hier wird doch wohl Theophanes Recht haben; doch überlasse ich das den Kennern der byzantinischen Geschichte zur Entscheidung. Da der Syrer ferner 975 Sel. als 7. Jahr des Mo'âwija rechnet, so muss er 969 ($65\frac{7}{8}$) als dessen erstes Jahr annehmen; das wäre das Jahr vom Rabî I, 37—Rabî I, 38 d. H. Da in dies Jahr der bekannte Schiedsspruch fällt (Ramadân 37¹) = Febr. 658 n. Chr. oder 969 Sel.), so wäre allerdings möglich, dass diese Rechnung einen guten Grund hätte²). Vielleicht ist grade durch eine Verwechslung dieser Berechnung mit der anderen, welche Mo'âwija's Regierungsjahre von 'Alî's Tod oder Hasan's Verzicht an zählt, die seltsame Verschiebung der beiden letzten Ereignisse in unserer Chronik entstanden. 'Alî's Tod wird hier nämlich in's Jahr 969 Sel. gesetzt, welches als erstes Regierungsjahr Mo'âwija's angenommen war. Da jener Sonntag

1) Ibn Athîr III, 267.

2) Die syrischen Truppen begrüsst den Mo'âwija nach dem Schiedsspruch als Chalifen s. Ibn Athîr III, 279; vrgl. eb. 338.

den 17. Ramadân 40 = 24. Jan. 661 (972 Sel.) starb¹⁾, so ist hier ein Fehler von 3 Jahren²⁾. Hasan wird in der Chronik nicht berücksichtigt. Der Zug nach Kûfa (wofür der Syrer das ältere, ganz nahe dabei gelegene Hîra setzt, welches durch Kûfa's Aufblühen zu Grunde ging) ist historisch. — Ueber die Ermordung eines Hudhaifa kann ich keine Aufklärung finden.

Nun ist aber die Frage, wie es sich mit dem Reichstag in Jerusalem verhalten mag. Dass dem Mo'awija in Jerusalem gehuldigt ist, erwähnen auch Ibn Athîr III, 338; Mas'ûdi V, 14. Das kann nicht bloss bedeuten, dass die Garnison in Jerusalem den Huldigungseid geleistet hätte; denn es wäre keine Veranlassung, grade diese Stadt, welche ihm schon lange unterthan war, besonders hervorzuheben. Es muss hier also ein feierlicher Act statt gefunden haben, und wir dürfen den Bericht des Syrers als eine schätzenswerthe Bereicherung unsrer Kenntniss dieser Zeit ansehen. Dass Mo'awija den christlichen Heiligthümern seine Ehrfurcht erwies, stimmt ganz zu seiner sonstigen Art. Höchst wahrscheinlich hat aber der Syrer zwei verschiedene Berichte über dies Ereigniss zusammengestellt, denn es ist nicht wohl möglich, die Versammlung im Juli von der nicht nach dem Monat datierten zu trennen. Das Ereigniss soll also im Juli geschehen sein. Im Juli 660 (Safar/Rabi' I 40) lebte aber 'Alî noch. Ibn Athîr setzt diese Huldigung in's Jahr 40, aber nach 'Alî's Ermordung. Mas'ûdi V, 14 nennt den Šauwâl 41, aber das ist wohl ein Schreibfehler für 40, denn Šauwâl 40 ist der Monat, welcher unmittelbar auf den folgt, in welchem 'Alî starb. Dann fielen jedoch das Ereigniss, gegen die Angabe des Syrers, in den Winter. Nun ist es aber doch wohl wahrscheinlicher, dass die Araber die Huldigung mit Unrecht gleich nach dem Tod des Gegners angesetzt haben, als dass der Syrer, welcher hier so genaue Angaben hat, sich geirrt hätte. Wir müssen also am Ende doch wohl annehmen, dass Mo'awija's Macht schon ein halbes Jahr vor 'Alî's Tode so gestiegen war, dass er ein allgemeines Huldigungsfest halten konnte. Keinen besonderen Werth lege ich übrigens für die Datierung auf die Verknüpfung mit dem Erdbeben; denn diese gilt nur von der ersten Nachricht über den Reichstag, welche kein Datum hat, nicht von der zweiten, welche den Monat nennt.

Eine sehr interessante Nachricht, welche meines Wissens noch unbekannt, ist die über den Versuch Mo'awija's, Münzen eignen Gepräges zu schlagen, welcher Versuch an dem in Geldsachen zu conservativen Sinn der Unterthanen scheiterte.

1) Vrgl. Ibn Athîr III, 325 u. s. w. mit Mas'ûdi IV, 433. Wenn bei Abulf. I, 338; Barh., Chron. arab. 191; Elmâcin 42 Freitag der 17. Ram. steht, so ist das eine Vermischung des Tages, an welchem er den tödlichen Stich erhielt (Freitag den 15.) mit dem Todestag (Sonntag den 17.).

2) Elmâcin setzt 'Alî's Tod ein Jahr zu früh, Theophanes zwei Jahr.

Was sonst von diesem Chalifen berichtet wird, ist schon bekannt. Man beachte übrigens, daß der Verfasser denselben günstig zu beurtheilen scheint.

Die Ermordung des Theodosius durch seinen Bruder, den Kaiser Constans, fällt bei dem Syrer in dasselbe Jahr wie bei Theophanes (6151 M. = 970 Sel. = 65⁸/₉ n. Chr.), nur dass nach dem Gesagten jener dies Jahr als 18. des Constans zählt, dieser als 17.

Neu ist, so viel ich sehe, die Nachricht vom Zuge des Kaisers gegen die nördlichen Barbaren.

Das zweite Bruchstück, zwischen welchem und dem ersten etwa 2 Blätter fehlen, beschäftigt sich ausschliesslich mit dem grossen Kriege der Araber gegen die Griechen zur Zeit Mo'awija's, in welchem jene zwar den Hauptzweck, die Eroberung Constantinopels, nicht erreichten, wohl aber das römische Reich an den Rand des Abgrunds brachten. Wir haben von diesem Kriege bekanntlich nur höchst dürftige Nachrichten. Die noch für die Jahre kurz vorher so ergiebigen Berichte der Araber werden hier ganz einsilbig; die griechische Geschichtschreibung, welche bis in den Anfang des 7. Jahrh.'s durch ausführliche und sorgsame Werke repräsentiert ist, die bei allen Mängeln als Nachfolger der classischen Historiker anzusehen sind, wird ja von da für längere Zeit überhaupt zur blossen Mönchschronik. Unter diesen Umständen ist es immerhin erfreulich, dass uns unser Syrer einige neue Nachrichten über diese Feldzüge giebt.

Wir betrachten zunächst den an zweiter Stelle erzählten Zug des „Sohnes Chälid's“ d. i. des 'Abd-arrahmân b. Chälid b. Alwalid. Wir sehen hier, wie derselbe quer durch Kleinasien zielt und bald mit, bald ohne Erfolg die römischen Festungen angreift. Leider ist es mir nicht gelungen, alle geographischen Namen zu identifizieren. Sicher sind Amorium, Pessinus und Smyrna (𐤀𐤓𐤌𐤍) nach der beliebten Schreibung *Zu'qum*), ich denke auch Pergamus. Wenn *حوس*, wie doch höchst wahrscheinlich, Chios ist, so darf man vielleicht annehmen, dass das Unternehmen gegen diese Insel nicht direct von 'Abd-arrahmân geleitet ward, sondern von Busr b. Abi Artâh, welcher zur See befehligte ¹⁾. Was der See *𐤀𐤓𐤌𐤍* ist, weiss ich nicht ²⁾. Die Nachrichten über das Unternehmen gegen diesen See, so wie die über die Belagerung von *𐤀𐤓𐤌𐤍* (das heutige Sille bei Iconium?), beide mit unverkennbarer Parteinahme für die Römer geschrieben, sind jedenfalls zu beachten.

1) Ibn Athir III, 368; Abulm. I, 141.

2) Darauf, dass es heisst, die Araber hätten nie wieder einen Versuch gegen diesen See gemacht, darf man nicht Viel geben. Das war ursprünglich vielleicht 20 Jahre nach der Expedition geschrieben, und die Späteren könnten es immerhin ohne Nachdenken wiederholt haben, wenn es auch vielleicht inzwischen nicht mehr wahr gewesen sein sollte.

Der Syrer legt den Feldzug in's Jahr 975 Sel. = $66\frac{3}{4}$ n. Chr. = $4\frac{3}{4}$ d. H. Damit stimmt genau Theophanes, welcher die Expedition des Ἀβδραχμᾶν τοῦ Χαλέδου a/o 6156 M. = $66\frac{3}{4}$ n. Chr. hat. Wenn derselbe nun die Einnahme von Amorium 3 Jahre später in einen ganz anderen Feldzug setzt, so hat er da entweder eine Verwechslung begangen, oder aber die Festung (deren strategische Bedeutung durch das Hineinlegen einer Besatzung beglaubigt wird) ist innerhalb weniger Jahre zweimal genommen und wiedergewonnen, was zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber doch recht möglich ist. Die Araber setzen den Feldzug 'Abd-arrāhmān's in's Jahr 44 d. H. ¹⁾. Dieses Jahr beginnt im April 664 und deckt sich noch für seine erste Hälfte mit 975 Sel. Da der Feldherr nach den Arabern auf römischem Gebiet überwinterte, so stimmt die Zeit ganz; es ist der Winter $66\frac{4}{5}$, der noch in's Jahr 44 d. H. fällt. Natürlich wird er dann auch noch den folgenden Sommer im feindlichen Lande geblieben sein; was er da gethan, erzählte vielleicht die verlorene Fortsetzung des syrischen Bruchstücks. Ibn Athīr III, 378 lässt den 'Abd-arrāhmān sogar erst a/o 46 (beg. März 666) nach Hims zurückkommen; er soll dann gleich darauf gestorben sein (eb.). Abulf. I, 307 setzt seinen Tod schon in's Jahr 45. Dass Hims der Ort war, wo er commandierte, weiss auch der Syrer.

Ferner erzählt dieser uns nun noch von der Belagerung Constantinopel's, bei welcher der spätere Chalif Jezīd zugegen war, oder vielmehr, er giebt uns eine einzige Scene aus derselben. Diese ist sehr charakteristisch; sie zeigt uns wieder die angenehme Mischung von Absolutismus und Pöbelherrschaft, für welche wir namentlich aus Justinian's und seiner nächsten Nachfolger Zeit genügende Zeugnisse haben. Den abwesenden Kaiser vertritt hier der Kronprinz und Mitregent Constantin, welcher gradezu „Kaiser“ (βασιλεύς) genannt wird. Mislich steht es aber hier mit der Chronologie. Der Syrer hat den Zug des Jezīd gegen Constantinopel im Jahre 974 Sel. (= $66\frac{2}{3}$ n. Chr. = Ğumādā I, 42 — Ğumādā I, 43 d. H. = 6155 M.) ²⁾. In diese Zeit, oder, wenn man seine Worte streng nimmt, gar noch 1 oder 2 Jahre früher setzt den Feldzug auch Barh. (Chron. 112f.); aber da dieser, und nur dieser, hier in seiner Erzählung materiell völlig mit Theophanes übereinstimmt, welcher doch eine ganz andre Zeitangabe hat, so muss man bei ihm eine Ungenauigkeit annehmen, und dies wird zur Gewissheit dadurch, dass er in seiner arab. Chronik die armenischen Wirren, an die er und Theophanes den Zug schliessen, beim Jahr 46 d. H. hat. Alle Anderen setzen den Zug viel später. Man muss dabei bedenken, dass das arabische Heer schon in Chalcedon stand, als

1) S. die oben citierten Stellen Ibn Athīr III, 368; Abulf. I, 141.

2) Schade, dass grade die Worte vor dem Beginn weggefallen sind; dann hätten wir wohl vielleicht die Angabe der Jahreszeit.

Jezið noch zu Hause war ¹⁾, dass mithin, wenn der Syrer im Recht wäre, der erste Heereszug schon mindestens in der früheren Hälfte des Jahres 42 (Sommer 662) Statt gefunden hätte, also als sich Mo'awija noch kaum im Alleinbesitz der Herrschaft sicher fühlte und schwerlich so grosse Unternehmungen wagen durfte ²⁾. Dass Jezið im Jahre 43 erst 17 Jahre alt war ³⁾, wäre allerdings kein entscheidender Gegengrund; denn der kluge Fürst hatte dem leichtfertigen Kronprinzen schwerlich auch nur dem Namen nach, gewiss nicht thatsächlich, den Oberbefehl anvertraut, den vielmehr Sufjān b. 'Auf führte. — Theophanes hat den Feldzug, an welchem Jezið Theil nahm ⁴⁾, beim Jahr 6159 = 66 $\frac{6}{7}$ n. Chr. = 978 Sel. = Ġumādā II, 46 — Raġāb 47; doch liesse sich wohl denken, dass die von Theophanes unter diesem Jahre gegebene Erzählung in ein späteres Jahr übergreift. Die Araber geben für die Expedition nach Constantinopel noch spätere Datierungen. Abulf. I, 368f. hat sie a/o 48, Ibn Athīr III, 381 und Abulm. I, 154 a/o 49 oder 50, Elmacin S. 48 a/o 52. Ibn Haġar führt als Todesjahr des Abū Aijūb, der bei dieser Belagerung vor Constantinopel fiel, 50 oder 51 oder 52 oder gar 55 an; 52 wäre die gewöhnliche Angabe (s. v. خالد بن زيد).

Leider zeigt das Schwanken dieser Zahlen, dass ihm keine sichere und den Annalisten gegenüber selbständige Datierung vorlag. Auf die Jahre 48—50 vereinigen sich die besten Zeugen und dazu passt auch Theophanes leidlich. Der Syrer hat diese Kämpfe wenigstens 5 Jahr zu früh; er hätte sie erst nach dem Zuge des 'Abd-arrāhmān erzählen dürfen. Vielleicht gab zu der Verwirrung Anlass, dass, wie Wāqidi berichtete, Busr b. Abī Arṭāh schon a/o 43 nach Rūm zog, dort überwinterte und dann bis Constantinopel kam (in der ersten Hälfte 44 = Sommer 664) ⁵⁾. Das war aber

1) S. die oft citierten Verse Jezið's bei Jāqūt s. v. خذقدونة, Ibn Athīr III, 381; Abulm. I, 154. Der Name, der wohl ursprünglich خلققدونة oder allenfalls خرققدونة lautet, ist mannigfach entstellt.

2) Kleinere Züge gegen das römische Reich kamen damals allerdings schon vor; s. den poetischen Brief des Abū 'Ijāl (Diw. Hudh. nr. 75) von einem Feldzug aus, in welchem er den 'Amr (b. Al'āsi, wie der Scholiast mit Recht meint) und den Ibn Sa'd (wahrscheinlich Qais b. Sa'd) neben Mo'awija nennt. Qais unterwarf sich gleich nach Ḥasan's Verzicht Anfang 41 = Sommer 661 (Ibn Athīr III, 343); 'Amr starb nach den guten Angaben 42 oder 43 (s. d. Stellen bei Wüstenfeld im Personenregister zum Jāqūt s. v. Im Monat Šauwāl 43 ward sein Nachfolger eingesetzt Abulm. I, 138f.). Dieser Feldzug muss also etwa in's Jahr 42 fallen.

3) Er starb 64 im Alter von 38 oder 39 Jahren, s. Ibn Qutaiba 178; Ibn Athīr IV, 103f.

4) Daneben nennt er fälschlich den Faḍāla, der vielmehr, wie er selbst angiebt, in Armenien war.

5) Ibn Athīr III, 356.

Hand nicht von ihnen liesse ¹⁾, und sie von den der (wahren) Kirche Angehörigen verfolgt würden. Da bestimmte nun der, welcher von den Jacobiten „Patriarch“ genannt ward, für alle Mönchs- und Nonnenklöster, welchen Beitrag ²⁾ sie von jenem Golde jährlich steuern sollten; ebensolche Bestimmungen traf er auch für all seine übrigen Glaubensgenossen und machte sich so zum Finanzagenten ³⁾ des Mo'âwija, damit ihm aus Furcht vor jenem die ganze Anhängerschaft Jacob's unterthan wäre.

Am 9. desselben Monats, in welchem die Disputation der Jacobiten war, an einem Sonntag, um die ... Stunde war ein Erdbeben.

Im selben Jahre wurde auf des Kaiser Constans Befehl dessen Bruder Theodosius, wie Viele sagten, ruchloser Weise ohne alle Schuld getödtet. Viele aber waren über seinen Tod bekümmert. Man sagt auch, die Bewohner der Stadt hätten laute Rufe (*qonâs*) gegen den Kaiser ausgestossen und ihn „zweiter Kain, Brudermörder“, genannt. Da liess er in grossem Zorne seinen Sohn Constantin auf seinem Thron zurück, nahm die Kaiserinn und das ganze Heer der römischen Kriegsleute und zog nach Norden gegen die fremden Völker.

Im Jahre 971 (Sel.), im 18. des Constans versammelten sich viele Araber in Jerusalem und machten den Mo'âwija zum König. Dieser ging dabei nach Golgotha hinauf, setzte sich dort nieder und betete, ging darauf nach Gethsemane und dann hinab zum Grabe der seligen Maria, wo er wieder betete.

In denselben Tagen, in denen die Araber dort mit Mo'âwija versammelt waren, fand ein heftiges Schütteln ⁴⁾ und Erdbeben Statt; dabei fiel ein grosser Theil von Jericho zusammen mit allen Kirchen darin, auch ward die St. Johannes gewidmete Kirche der Taufe unsres Erlösers am Jordan von Grund aus zerstört mit dem ganzen (dazu gehörigen) Kloster, ferner das Kloster des Abbâ Euthymius (?) nebst vielen andern Mönchs- und Einsiedlerklöstern, und viele Ortschaften fielen dabei zusammen.

Im Monat Juli desselben Jahres sammelten sich die Emîre und viele Araber ⁵⁾ und huldigten dem Mo'âwija. Da ging das Gebot

1) Eigentlich „an ihnen schlaff machte.“

2) *Συμβολή*. Das Wort, zweisilbig mit nicht aspiriertem σ (Barh. gr. I, 215, 17; Efr. I, 341A), ist nicht selten.

3) Das muss hier *مُرْتَاخِصٌ* sein, obgleich ich die Bedeutung nicht nachweisen kann; es ist eigentlich „der billig einkauft.“

4) Ueber den Unterschied zwischen *زلزال* und andern Wörtern, welche Erdbeben bedeuten, s. Lagarde, Anal. 146, 10; Wright, Cat. 854 b., 17. Natürlich will ich nicht verbürgen, dass der wirkliche Sprachgebrauch diese Unterschiede grade so beobachtete. Mein „Schütteln“ ist ganz willkürlich gewählt.

5) Unter den „Arabern“ sind hier immer die den Heerbann Bildenden zu verstehen. Sie stehen gegenüber den „Römern“, d. h. den byzantinischen Soldaten.

aus, dass er in allen Dörfern und Städten seines Gebietes als König proclamiert würde und dass man ihn (als solchem) . . . ¹⁾ und Zurufe machte. — Er prägte auch Gold- und Silbergeld, aber das nahm man nicht an, weil kein Kreuz darauf war. — Uebrigens legte Mo'awija kein Diadem an gleich den übrigen Königen in der Welt. Seinen Thron schlug er aber in Damascus auf und wollte nicht nach Muhammeds Residenz (Medina) gehen.

Im folgenden Jahr fror es am 13. April in der Nacht auf Mittwoch so, dass die weissen Reben vertrockneten.

Als aber Mo'awija nach seinem Willen Herrscher geworden war und vor den inneren Kriegen Ruhe erlangt hatte, da hob er den Frieden mit den Römern auf und nahm keinen Frieden mehr von ihnen an, sondern erklärte: „Wollen die Römer Frieden, so mögen sie ihre Waffen abliefern und die Schutzsteuer ²⁾ zahlen“.

Zweites Bruchstück.

. . . . des Jahres zog darauf Jezid ³⁾, Mo'awija's Sohn, mit einem starken Heere herauf. Und als sie in Thracien lagen, liessen sie die Araber auf Plünderung auseinandergehen und ihre Lohnknechte und Burschen, um das Vieh zu hüten und Alles zu rauben, was ihnen in die Hand fiel ⁴⁾. Als nun die, welche auf der Mauer standen, [das sahen], brachen sie heraus, fielen über sie her, [tödteten] Viele von den Burschen und Lohnknechten und auch von den Arabern, machten Beute und kamen dann wieder in die Stadt. Am folgenden Tage sammelten sich alle Burschen der Stadt und auch Manche von denen, die hergekommen waren, um sich da (vor den Feinden) zu bergen, sowie einige Wenige von den Römern ⁵⁾ und sprachen: „lasst uns einen Ausfall auf sie

1) Irgend ein griechisches Wort, das ich nicht identificieren kann.

2) Die von Payne-Smith aus Ass. bibl. or. angeführte Belegstelle für

𐤀𐤌𐤃𐤁 = 𐤌𐤁𐤁𐤁 ist dem Dionys. Telm. entnommen, gehört also etwa derselben Periode an wie unsre Stelle.

3) Bei Land, Anecd. I Prol. 40 𐤀𐤌𐤃𐤁; ebenso in der von Wright in der Recension dieses Buches (Journ. of sacred lit. April 1863 p. 11) mitgetheilten Liste neben 𐤀𐤌𐤃𐤁. Die Byzantiner schreiben 'ζιδ. Man sprach gewiss im gemeinen Leben *Īzīd*.

4) Vermuthlich ist der Text in Unordnung: 𐤀𐤌𐤃𐤁𐤁𐤁 gehört wohl hinter 𐤀𐤌𐤃𐤁 „auf Plünderung und um zu rauben, was ihnen in die Hand fiel“. Vielleicht ist auch 𐤀𐤌𐤃𐤁𐤁𐤁 „sie zerstreuten sich“ zu lesen und zu 𐤀𐤌𐤃𐤁𐤁𐤁 zu fügen 𐤀𐤌𐤃𐤁𐤁𐤁 „sie liessen (bloss) ihre Lohnkn. u. B. zurück, um d. V. zu hüten.“

5) Hier ist der Ausdruck „Römer“ für „römische Soldaten“ besonders auffallend.

machen.“ Da sprach Constantin zu ihnen: „Thut das nicht, denn ihr habt nicht etwa gekämpft und gesiegt, sondern bloss geraubt“. Allein sie hörten nicht auf ihn, sondern zogen, eine ganze Schaar, mit Waffen und hochgehobnen Fahnen ¹⁾ und Panieren ²⁾ nach römischer Sitte hinaus. Sobald sie draussen waren, schloss man alle Thore ³⁾, der Kaiser schlug sich ein Zelt auf der Mauer auf und sass da, um zuzusehen. Die Saracenen hatten sich aber zurückgezogen und weit von der Mauer entfernt, damit sich jene, wenn sie flöhen, nicht so rasch retten könnten. Dann kamen sie heraus (aus dem Lager) und sassen da, nach Stämmen geordnet, und als die Andern an sie herankamen, sprangen sie in die Höhe und riefen in ihrer Sprache: „Gott ist gross“ ⁴⁾. Sobald jene sie bemerkten, flohen sie zurück; die Saracenen aber liefen auf sie zu, fielen über sie her, erschlugen Manche von ihnen und machten Gefangene, bis sie endlich in's Bereich der Balisten ⁵⁾ auf der Mauer kamen. Da ward nun Constantin zornig über sie, und wollte erst noch damit zögern, ihnen die Thore zu öffnen. Es waren aber Viele von ihnen gefallen, und Andre hatten Pfeilwunden erhalten.

Im Jahre 975 (Sel.), im 22. des Constans, im 7. des Mo'âwija zog herauf der Sohn des Châlid, Führer der arabischen Truppen von Hims, der Hauptstadt von Phönicien ⁶⁾, und führte ein Heer in's Römerland. Und er ging und lagerte sich am See, der da heisst *Skodarîn* (?). Und da er sah, dass viel Volks darin wohnte, suchte er ihn zu nehmen; er baute deshalb Flösse und Kähne, bemannte sie mit Truppen und schickte sie hinein. Wie die Einwohner das sahen, flohen sie und verbargen sich vor ihnen. Als nun die Araber in den Hafen herein kamen, stiegen sie aus, banden die Kähne an und wollten munter auf die Leute losgehen. Sofort aber machten sich die, welche nahebei standen, auf, liefen hinzu, schnitten die Stricke der Kähne ab und fuhren damit auf's tiefe Wasser hinaus; da waren also die Araber im Wasser auf dem Lande zurückgeblieben, umringt vom tiefen Wasser und Morast. Nun sammelten sich die Einwohner gegen sie, kamen auf sie los von allen Seiten, fuhren über sie her mit Schleudern, Steinen und Pfeilen und machten alle nieder. Unterdes standen ihre Gefährten gegenüber und sahen es an, ohne ihnen helfen zu können. Bis

1) *Βάνδα*, s. Payne-Smith s. v.

2) *Flammulas*, griech. *γλάμουλον* s. Ducange (lat. und griech.) s. v.

3) *Πόρτας*, *portas*, *ἕξασ* so Land, Anecd. II, 284, 10. *πόρτα* findet sich z. B. öfter im Malala, ferner im Leben des Simeon Salos (Acta Sanct. 1. Juli p. 162) u. s. w.

4) *الله أكبر*.

5) Die Form mit *r* führt Payne-Smith auch aus jüd. Quellen an; sie ist = *βαλλίστρα*, *ballistra*, *balestrum* s. Ducange s. v.

6) Die römische Provinz *Φοινίκη Λιβανησία*.

auf den heutigen Tag haben aber die Araber nie wieder ein kriegerisches Unternehmen gegen diesen See gewagt.

Darauf brach der Sohn Châlid's von dort auf, schloss mit der Stadt Amorium eine Capitulation und legte, nachdem man ihm die Thore geöffnet, eine arabische Besatzung hinein. Von dort zog er weiter gegen die grosse Feste Silos (?). Hier überlistete ihn ein Architect ¹⁾ aus dem Lande Paphlagonien, der sprach zu ihm: „Wenn du mir und meinem Hause gute Bedingungen zugestehst, so mache ich dir eine Maschine, welche diese Feste einnimmt.“ Da gewährte er ihm (die Bedingungen), und nun wurden auf Befehl von Châlid's Sohn lange Eichenstämme (?) herbeigeschleppt, und er baute eine Maschine, deren Gleichen sie nie gesehen hatten. Dann stiegen sie (die Soldaten) hinauf, und man pflanzte sie gegenüber dem Thore der Feste auf; weil nun die Besatzung derselben auf ihre Festigkeit vertraute, so liess man jene nahe an die Feste herankommen. Als sich dann die Châlid'sleute an ihre Maschine hängten (zum Abschnellen), ward ein Stein hinaufgeschleudert und schlug an das Festungsthor; und abermals schossen sie einen Stein los, der war aber ein bischen kleiner und dann wieder einen dritten, der war noch kleiner als die andern: da riefen die drohen höhnisch: „hängt euch doch besser an, ihr Châlid'sleute, ihr hängt euch ja nur schlecht an!“ und im selben Augenblick schossen sie selbst mit einer Maschine von oben herab einen grossen Stein, der fuhr hinter, traf die Maschine des Châlid'ssohnes, und warf sie um, so dass sie lang hin fiel und viele Menschen tödtete.

Von dort zog der Sohn Châlid's weiter, nahm die Feste Pessinus ein und die Feste Chios (?) und die Feste Pergamus (?), und auch die Stadt Smyrna . . .

1) wie sonst Euseb. Theoph. 1, 2 oder eb. 1, 1, 2.

Dusares bei Epiphanius.

Von

Dr. J. H. Mordtmann.

Unsere Kenntniss von der Religion der vorislamischen Araber ist noch immer eine so mangelhafte, dass jeder neue, wenn auch geringe, Fund unsere Beachtung verdient. Ein solcher Fund ist zwar schon seit vielen Jahren gemacht, aber, wie es scheint, bis jetzt noch ungenügend oder gar nicht bekannt.

Im Jahre 1860 veröffentlichte Fr. Oehler zuerst im 16^{ten} Bande des Philologus von v. Leutsch S. 355, dann in seiner gleichzeitig erschienenen Ausgabe (im Corpus haereseologicum t. II. III) Bd. II 1 S. 632 unter den Addenda zu Bd. I 2 S. 84 aus einer venetianischen Handschrift des Panarium des Epiphanius eine durch ihre mythologischen Notizen interessante Stelle aus einem längeren Abschnitt, welcher in den Ausgaben dieses Schriftstellers bis dahin gefehlt hatte. In dem in demselben Jahre erschienenen zweiten Bande der von W. Dindorf besorgten Ausgabe (3 voll. Leipzig 1859—1862) findet man die im Philologus mitgetheilte Stelle zwar ebenfalls, S. 483, 6—484, 5, indess wird sie, obgleich praef. p. IV ausdrücklich gesagt ist, dass p. 482, 9—485, 20 ex codice Marciano edirt sei, unter den p. III aufgeführten Zusätzen dieser Handschrift nicht genannt. Der ganze Abschnitt steht im 51sten Stück, das gegen die Häresie der s. g. *Ἄλογοι* gerichtet ist und lautet, soweit er hierher gehört, folgendermassen (nach Oehler, da mir Dindorf nicht zu Gebote steht):

Γενᾶται μὲν γὰρ ὁ σωτὴρ τεσσαρακοστῶ δευτέρῳ ἔτει Ἀιγούστου βασιλέως τῶν Ῥωμαίων ἐν ἰπατεία τοῦ αὐτοῦ Ὀκταβίου Ἀιγούστου τὸ τρισκαίδεκατον καὶ Σιλανοῦ, ὡς ἔχει τὰ παρὰ Ῥωμαίοις ἰπατάρια. Κεῖται γὰρ ἐν αὐτοῖς οὕτως. Τούτων ἰπατεούντων, φημι δὲ Ὀκταβίου τὸ τρισκαίδεκατον καὶ Σιλανοῦ, ἐγεννήθη Χριστὸς τῇ πρὸ ὀκτώ εἰδῶν Ἰανουαρίων μετὰ δεκατρεῖς ἡμέρας τῆς χειμερινῆς τροπῆς καὶ τῆς τοῦ φωτὸς καὶ ἡμέρας (in marg. legitur Ἰανουαρίου καὶ Δεκεμβρίου κέ) πρὸς θήκης.